

Den KREUZWEG JESU GEHEN

Wer das Evangelium liest, soll sich vorstellen, selbst dabei gewesen zu sein und (mit)erlebt zu haben, wovon erzählt wird. - So der Rat des heiligen Ignatius von Loyola. Etwa 30 Schwestern und Brüder unserer Gemeinschaft haben diese Empfehlung wörtlich genommen und haben sich am zweiten Fastensonntag *auf den Kreuzweg Jesu begeben*. Die von Heinrich Gerhard Bucker gestalteten Stationen mit überlebensgroßen Figuren am Telgter Kreuzweg laden dazu ein, sich in die Szenen einzufinden und Stellung zu beziehen.

Viermal haben die Teilnehmer/innen innegehalten:

An jeder Station sind die Teilnehmer/innen aufgefordert, sich zu positionieren.

*Wie stehe ich zu **Pilatus**? Hinter ihm? Ihm gegenüber? Breche ich den Stab über Andere? Habe ich den Mut, meine Überzeugung gegen eine lautstarke Mehrheit zu vertreten?* - Alle bekommen einen Stab, den sie zerbrechen. Unterwegs fragen sie sich: *Über wen breche ich den Stab?*



Veronika, die legendäre Frau, die ebenso mitfühlend wie mutig ist, wendet sich dem leidenden Jesus zu. *Wo entdecke ich dort, wo ich lebe, Menschen wie Veronika?*



Der **Mann aus dem Hinrichtungskommando** hält in der einen Hand einen Hammer, in der anderen einen Nagel und beginnt, das Urteil zu vollstrecken.



Alle bekommen einen großen Nagel in die Hand und sind eingeladen, „ihrem“ Nagel einen Namen zu geben – wie der Schriftsteller Viktor Hugo; er sagt: *Die vier Nägel, mit denen Christus gekreuzigt wurde, heißen **IGNORANZ, EGOISMUS, HEUCHELEI, MACHT.*** Wie heißen „**meine**“ **Nägel**? Womit lege ich Andere aufs Kreuz?

Dann versammeln sich alle **unter Kreuz,**
an dem JESUS hängt, und unter dem Maria und Johannes stehen.



Wo stehe ich?

Unter dem Kreuz bei Maria und Johannes?

In sicherem Abstand?

Oder in weiter Ferne, weit weg – wie die Jünger?

Am Ende des Kreuzweges



steht der **AUFERSTANDENE**.

Die auf dem Kreuzweg laufen ihm in die Arme.



Sie hören einen Abschnitt aus: *Hans Frör, Ich will von Gott erzählen wie von einem Menschen, den ich liebe.*

„Während ein paar Männer den Leichnam Jesu vom Kreuz abnahmen und in ein Grab legten, während die Frauen, die am Kreuz ausgehalten hatten, schnell noch Salben besorgten, um ihn gleich nach dem Sabbat damit einzureiben, während die Freunde sich voll Angst und Frauen, Salben besorgten, um ihn gleich nach dem Sabbat damit einzureiben, während die Freunde sich voll Angst und Verwirrung in ihre Winkel verkrochen und glaubten, alles sei aus, während die Richter den Feiertag begingen, erleichtert, dass dieser Fall nun erledigt wäre, während ganz Israel von allen seinen Werken ruhte, machte sich Gott an die Arbeit, eine neue Schöpfung zu planen. Gott fühlte sich so frei wie am Anfang der Schöpfung, und seine Gedanken suchten nach neuen Formen, nach neuem Leben für seine Geschöpfe, die er liebte. Es lag ihm daran, nichts zu verlieren. Er wollte all seine Geschöpfe in ihrer persönlichen Eigenart neu erschaffen, ohne sie umzubiegen und ihnen das Besondere zu nehmen, das ihr Wesen ausmachte.“

Dann treten alle den Heimweg an – die meisten in nachdenklichem Schweigen.